



Bündnis für  
Natur und  
Landschaft  
Schweiz

## Medienmitteilung

# Zustandekommen des Referendums gegen den «Mantelerlass»

**Anlässlich einer Pressekonferenz am 10. Oktober 2023, dem ersten Tag der Referendumsfrist, lancierte das Bündnis für Natur und Landschaft sein Referendum gegen den "Mantelerlass". Seitdem haben verschiedene Verbände dieses Referendum unterstützt oder sogar ihr eigenes Referendum ergriffen. Dank des tatkräftigen Einsatzes zahlreicher Organisationen und Einzelpersonen wird es zu einer Volksabstimmung über den "Mantelerlass" kommen. Die Bevölkerung kann diesen "Mantelerlass" ablehnen, der im Namen des Kampfes gegen den Klimawandel den Natur- und Landschaftsschutz aushöhlt. Das Parlament wird dann die Aufgabe haben, ein neues Gesetz auszuarbeiten, das die positiven Punkte des "Mantelerlasses" beibehält, aber die schädlichen Punkte streicht, die wir bekämpfen. Dies wird ein wichtiger Schritt hin zu einer Energiewende sein, bei der Natur, Landschaft und Demokratie respektiert werden.**

Hilterfingen, den 18. Januar 2024

Der "Mantelerlass" hat schwerwiegende Folgen für die Natur, die Landschaft und die Demokratie. Ein Referendum erschien dennoch unwahrscheinlich. Selbst Parteien, die vorgaben, die Umwelt zu schützen, hatten für den "Mantelerlass" gestimmt. Die wichtigsten Umweltorganisationen hatten darauf verzichtet, ein Referendum zu ergreifen oder zu unterstützen. Diese Parteien und Organisationen stellten die mageren Zugeständnisse, die sie erhalten hatten, in den Vordergrund, waren besorgt, dass sie im Parlament nicht mehr erreichen könnten, während sie aber die Möglichkeit außer Acht ließen, das Volk entscheiden zu lassen, und waren vielleicht sogar froh über jede Art von erneuerbarer Energieerzeugung, egal wie hoch die Umweltkosten sein mochten. Unter diesen Umständen schien es wahrscheinlich, dass auch kleinere oder unabhängige Umweltorganisationen in Hilflosigkeit erstarren und darauf verzichten würden, ein Referendum zu ergreifen oder zu unterstützen.

Man hatte jedoch nicht mit der Stärke derjenigen Umweltorganisationen gerechnet, die wirklich entschlossen sind, die Natur zu verteidigen. Ebenso wenig rechnete man mit Organisationen, die darauf bedacht sind, die Volksrechte angesichts des "Mantelerlasses" zu wahren, der die Möglichkeiten für Volksabstimmungen bei Installation von Grosskraftwerken in der freien Natur einschränkt. All diese Organisationen haben sich energisch an die Unterschriftensammlung gemacht. Einzelpersonen sind zum ersten Mal in ihrem Leben auf die Straße gegangen, um Unterschriften zu sammeln. Gemeinsam haben sie das geschafft, was viele angesichts der Einigkeit der Parteien und der wichtigsten Umweltorganisationen für unmöglich hielten: Der "Mantelerlass" wird in einer Volksabstimmung zur Entscheidung vorgelegt.

Nun geht es darum, die Abstimmungskampagne zu führen. Wir müssen darauf vorbereitet sein, gegen die grosse Mehrheit der Parteien, ohne Unterstützung der wichtigsten Umweltorganisationen und gegen die mit Plakaten unserer Gegner übersäten Wände anzutreten, die über mehr Geld als wir verfügen werden. Aber wir sind überzeugt, dass die Mehrheit der Bevölkerung eine Energiewende will, bei der die Natur, die Landschaft und die Demokratie respektiert werden. Wir werden erfolgreich sein, wenn es uns gelingt, die Bevölkerung davon zu überzeugen, sich eine eigene Meinung zu bilden, anstatt Parolen zu folgen. Dazu müssen wir ihre Aufmerksamkeit gewinnen, was angesichts unserer geringen finanziellen Mittel eine intensive Basisarbeit unserer Mitstreiter erfordern wird.

Wenn wir die Abstimmung gewinnen, hat das Parlament den Auftrag, ein neues Gesetz auszuarbeiten, das die positiven Punkte des "Mantelerlasses" beibehält, aber die negativen Punkte, die wir bekämpfen, beseitigt. Wenn es dies nicht oder nur mangelhaft tut, müssen wir eine Volksinitiative starten, um dies zu bewerkstelligen. Die Energiewende soll realisiert werden, aber nicht auf jede beliebige Art und Weise. Außerdem werden wir dieses Jahr eine Volksinitiative lancieren, die den Bau von Solarparks in der freien Natur verbietet, solange das Solarpotenzial auf geeigneten Flächen von Gebäuden und Infrastruktur nicht ausgeschöpft ist.

**Kontakt : Pierre-Alain Bruchez, Hilterfingen BE, [pabruchez@yahoo.com](mailto:pabruchez@yahoo.com), 033 243 04 91  
Bündnis für Natur und Landschaft (BNL) : [www.BNL-UNP.ch/referendum](http://www.BNL-UNP.ch/referendum)**